



dr
choufdorfer
2018

Liebe Kaufdorferinnen

Liebe Kaufdorfer

Bärndütsch! Es isch e Sprach wie grobs Grien, aber o guethärzig wie-nes alts Chilcheglüt. So stehts auf der "Houmpeitsch" der Stiftung Rudolf von Tavel. Im geschichtlichen Rückblick erinnert uns Robert Messerli an den bedeutenden Berner Dichter und verweist gleichzeitig auf den Lieblings-Aussichtsplatz des Patriziers, Juristen, Journalisten und vor allem Schriftstellers **Rudolf von Tavel**.

In der Ausgabe "dr choufdorfer 2017" informierten wir Sie im Artikel **«Wasser im Siedlungsraum»** über die Funktionen, die Wichtigkeit als Lebensraum sowie über die Vernetzung der Gewässer. Der aufmerksame Leser konnte feststellen, dass nur durch den verantwortungsvollen Umgang mit all diesen Einflussgrössen die elementar wichtige Trinkwasserqualität für uns langfristig erhalten werden kann. Mit den Themen wie Belastung der Gewässer, schützende Massnahmen, Unterhalt eines Teiches, etc., schliessen wir die Informationen zu diesem Thema ab.

Quelle: Text und Bilder aus der gleichnamigen Broschüre von BirdLife Schweiz.

Natürlich nicht, ohne die **ARA Gürbetal** in unseren regionalen Wasserkreislauf mit einzubeziehen. Ohne unsere Abwassereinigungsanlage würde unsere Lebensgrundlage Wasser gefährdet. Gemeinsam mit den ARA-Fachleuten informiert uns Martin Schürch über die verantwortungsvollen Aufgaben des ARA-Teams und über die verschiedenen Reinigungsprozesse der ARA Gürbetal.

P.S. Die erste Umschlagseite "Gürbefall" und die Umschlagrückseite «Algenspuren» in der ARA, symbolisieren gleichzeitig Anfang und Ende dieses Berichts.

In den letzten fünf Ausgaben hat Alfred Deutsche Kaufdorf in Zahlen und die wichtigen Adressen der Vereine, der politischen Parteien, der sozialen Institutionen und der Beratungsstellen überprüft und aktualisiert - dafür danken wir ihm bestens. Diese Aufgabe hat Ruedi Schori für diese Ausgabe übernommen.

Ganz herzlich danken wir unseren Inserenten in dieser Nummer und auch den spendenfreudigen Leserinnen und Lesern in der Ausgabe 2017. Da wir grundsätzlich ehrenamtlich tätig sind, ist es auch nicht unsere Absicht, Kapital zu äufnen.

Kurz: Die vorliegende Broschüre ist finanziert und wir verzichten in dieser Ausgabe auf den Spendenaufruf, bzw. den obligaten Einzahlungsschein. Bei Bedarf erlauben wir uns, wieder an Sie als Leserinnen und Leser zu gelangen.

Für das Redaktionsteam: Martin Schürch

Der schönste Punkt im Kanton Bern

ROBERT MESSERLI-BRÄNDLE



Die Rudolf von Tavel Gedenkstätte auf dem Leuenberg

Rudolf von Tavel kam 1866 als jüngstes von sechs Kindern in einer alten Berner Patrizierfamilie zur Welt. Sein Vater, Alexander von Tavel (1827–1900), war Grossrat und Burgerratschreiber, seine Mutter Julia Katharina Mathilde (1834–1913) war eine geborene von Wattenwyl. Seine Kindheit und Jugend verbrachte Rudolf in den bürgerlich-konservativen Kreisen der Stadt Bern. Nach bestandener Matura studierte er Jurisprudenz und Kameralwissenschaft (Finanzwissenschaft) in Lausanne, Leipzig und Berlin. 1891 promovierte er in Heidelberg. Daraufhin arbeitete er als Schriftleiter bis 1916 beim Berner Tagblatt, dazwischen von 1896 bis 1905 als Direktionssekretär der Schweizerischen Mobiliarversicherung. Am 10. Mai 1894 heiratete er Adele Stettler (1874–1966); die Ehe blieb kinderlos. Neben seiner Arbeit engagierte er sich für das Gemeinwohl in der Schweizer Armee. Er erlangte den Grad eines Bataillonskommandanten. In dieser Funktion gründete er eine Hilfsstelle für Kriegsgefangene. In der Kriegsge-

fangenenfürsorge arbeitete er während des Ersten Weltkrieges eng mit Hermann Hesse zusammen. Tavel signierte stellvertretend für Hesse als Redaktor des Sonntagsboten für die deutschen Kriegsgefangenen.

Von 1902 bis 1912 war er Mitglied des Berner Stadtparlaments für die Konservativ-Demokratische Partei. Von 1903 bis 1927 zählte er zum erweiterten Komitee der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern, war Mitarbeiter im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und in mehreren gemeinnützigen Organisationen. Ab 1920 lebte er als freier Schriftsteller auf seinem Landsitz am Berner Stadtrand. 1934 starb er auf der Rückreise von einem Waadtland-Aufenthalt in der Eisenbahn an einem Schlaganfall. Sein Grab befindet sich auf dem Berner Schosshaldenfriedhof. Von Tavel schrieb seine Bücher vorwiegend in berndeutschem Dialekt; sie zählen noch heute zu den meistgelesenen Mundart-Werken in der Deutschschweiz. Sein Nachlass wird in der Burgerbibliothek Bern aufbewahrt.

2003 wurde die Stiftung Rudolf von Tavel mit Sitz in Bern gegründet.

Rudolf von Tavel-Gedenkstätte auf dem Leuenberg

Die Freistudentenschaft, eine bernische Studentenverbindung, organisierte bis über die Zeit des Zweiten Weltkriegs hinaus Dichterlesungen. Sie ist die Initiatorin der Rudolf von Tavel-Gedenkstätte auf dem Leuenberg. Die Gedenkstätte wurde am 16. Juli 1939 eingeweiht. Dieser Standort wurde gewählt, weil Rudolf von Tavel ihn in seinem Roman «Ds verlorne Lied» den Ort als schönsten Punkt im ganzen Bernerland bezeichnete. Die Stätte, die von einer Mauer umgeben ist, zeigt einen Findling aus dem Garten des Wohnhauses von Tavel in der Schosshalde. Auf ihm ist eine Bronzemedaille angebracht, die das Porträt des Dichters, seinen Namen und die Lebensjahre zeigt. Drei Ahornbäume erinnern an den Menschen, den Dichter und den Bürger. 1986 wurden zudem von der Burgergemeinde Bern gestiftete, in Bronze gegossene Panoramatafeln aufgestellt.



Textausschnitt aus der Kurzgeschichte "E Häxechuchi"

Dr Salon vo der Frou Schultheissi Daxelhofer a der obere Junkeregass het geng chly für ne Häxechuchi gulte. Nid wägem Usgseh. Es isch gäge ds Land use glägen und het hütt Sunneschyngha bis wyt hindere, so dass di solennelle Familienporträts rächt fründlech us ihrne Rahme gluegt hei. Dir möchtet wüsse, wenn das gsi sygi? He nu, grad sächs Jahr nam Tod vom Herr Schultheiss und es halbs Jahr vor der Schlacht bi Malplaquet.



Baggerunternehmung

KAMMERMANN AG

Toffen

Gutenbrünnenweg 41

3125 Toffen



Natel 079 439 21 19
Telefon & Fax 031 819 17 33



CHRISTIAN AMBÜHL



Bergführer

Wiesenweg 2
CH-3126 Kaufdorf
Tel. +41 31 819 14 72
Mobile +41 78 604 43 86
christian.ambuehl@sunrise.ch

*Gewisse Träume
verwirklichen sich
sicherer mit
Bergführer...*

**Maler
Atelier**

**Christoph Schären
Kaufdorf / Gelterfingen**



Sailern
3128 Gelterfingen
Telefon 031 819 14 64
Fax 031 819 14 64
Natel 079 651 28 86

**Druck
m10T**

Die Ökodruckerei
www.Leidenschaft.ch

Gartenstrasse 10
3125 Toffen
031 819 90 20
info@druckform.ch

Die Ökopioniere!



GÜRBETAL ELEKTRO GmbH

Haushaltgeräte/Umbau/Neubau
Service und Reparaturen

Messerli John 079/946 24 43



Gartenbau
Schrepfer
Toffen

Tel. 031/819 21 08

Belastung der Gewässer

Kanalisation/Eindolung

Rund 85% der Gewässer sind im Siedlungsraum sehr naturfern, kanalisiert oder gar eingedolt. Damit wird das Gewässer gänzlich von seinem Umfeld abgekoppelt und kann seine ökologischen Funktionen (Lebensraum, Speisung des Grundwassers, Rückhaltung von Hochwasserspitzen) nicht mehr wahrnehmen. Auch die Fähigkeit zur Selbstreinigung verringert sich, da in einem kanalisiertem Bach- oder Flussbett viel weniger Organismen leben.



Wird der Bach in ein Betonkorsett eingesperrt, verliert er praktisch jeglichen Wert für die Natur.

Hindernisse

Schon früh wurden Staustufen und Wehre zur Energiegewinnung eingerichtet und Schwellen eingebaut, um die wegen der Begradigung schneller fließenden Gewässer zu bremsen. Schwellen von mehr als 20-30cm sind für die meisten Wasserorganismen unüberwindbare Barrieren. Flüsse und Bäche werden dadurch aufgeteilt in Teillebensräume, die kaum noch miteinander in Kontakt stehen. Wandernde Arten können ihre flussaufwärts gelegenen Laichgebiete nicht mehr erreichen.



Völlig naturfremde Wasserfläche, die Tieren höchstens noch zum Trinken oder Baden dient.

chen. Auch die Hydrologie, der Geschiebe- und der Stoffhaushalt ändern sich, was drastische Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften hat.

Nährstoffeintrag

Für den Abbau der Nährstoffe, die in Form von Abwasser und überschüssigem Dünger aus der Landwirtschaft in die Gewässer gelangen, wird Sauerstoff benötigt. Der Sauerstoffgehalt des Wassers nimmt dadurch ab

und führt zum Verschwinden der Arten, die sauerstoffreiches Wasser benötigen. Die Nährstoffbelastung führt zu einer Verschlammung, welche die Zwischenräume in einer kiesigen oder sandigen Bachsohle verstopft. Dieser Lebensraum ist aber die Kinderstube von vielen Fischarten oder Insekten. Bei Stehgewässern wird im Extremfall der Sauerstoff aufgebraucht. Es kommt zu Fäulnisprozessen und zur Freisetzung von Methan und anderen giftigen Stoffen. Das Gewässer „kippt“ und ist praktisch tot. Dies passierte in einigen kleineren Seen der Schweiz, die nun künstlich belüftet werden, um wieder Leben darin zu ermöglichen.

Belastung mit Pestiziden

Durch die Abwasser aus Industrie und Siedlungen gelangen auch viele problematische Stoffe wie Pestizide und Medikamentenrückstände in die Gewässer. In vielen Fließgewässern erreichen diese Substanzen Werte über dem Grenzwert.

Der Chemiecocktail in unseren Gewässern hat Langzeitwirkung.





Das Drüsiges Springkraut aus dem Himalaya breitet sich gerne entlang von Bächen aus.

Der Cocktail aus diesen Stoffen hat eine giftige Wirkung auf die sensiblen Wasserorganismen. Die langfristigen Auswirkungen – auch auf den Menschen – sind noch weitgehend unbekannt.

Gebietsfremde invasive Arten

Durch den globalen Austausch von Gütern gelangen viele fremde Organismen in unsere Gewässer. Die Kleintierwelt im Rhein bei Basel besteht fast nur noch aus gebietsfremden Arten. Fremde Arten können sich zu Konkurrenten einheimischer Arten entwickeln oder Krankheiten und Parasiten mitbringen. Von invasiven, fremden Pflanzen wie dem Japanischen Knöterich oder dem Drüsigen Springkraut, die sich grossflächig entlang von Gewässern ausbreiten können, profitieren nur wenige einheimische Insektenarten. Viele Insekten- und Pflanzenarten verlieren durch die Monokulturen Lebensraum.

Störungen

Wasser übt eine grosse Anziehungskraft auf Menschen aus. An und auf den Gewässern, finden sich bei schönem Wetter zahlreiche Erholungssuchende ein. Ein schönes Wochenende kann Eisvogel und Wasseramsel die Brut kosten. Aber auch Jungfische und Libellenlarven werden aus Flachwasserzonen vertrieben oder zertreten. Regelmässige Störungen beeinträchtigen die Nahrungsaufnahme vieler

Arten und durch das Flüchten und den Stress verbrauchen die Tiere unnötig Energie. Im Winter sind davon vor allem grössere Entenschwärme an Seen betroffen.

Die ersten Organismen sind im Wasser entstanden und selbst die Lebewesen, die sich im Laufe der Entwicklung vom Lebensraum Wasser entfernt haben, können nicht lange ohne Wasser auskommen. Auch für uns Menschen spielt Wasser eine wichtige Rolle. Flüsse und Seen bildeten die ersten wichtigen Verbindungsrouten. Verschiedene Gewerbe wie Müller und Gerber waren auf Wasser angewiesen. Strom und damit die Industrie ist der Wasserkraft zu verdanken. Siedlungen entstanden daher bevorzugt an Bächen, Flüssen und Seeufern.

Heute noch prägt das Wasser viele Dörfer und Städte, obwohl viele Bäche eingedolt worden sind und die Flüsse begradigt wurden. In Agglomerationen werden Gewässer als Naherholungsgebiete genutzt. Naturnahe Gewässer bieten jedoch auch vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum. Daher braucht es Konzepte für Gewässer, welche für Tiere und Pflanzen ungestörte naturnahe Bereiche vorsehen und andere Bereiche für die Erholung der Menschen aufwerten.

Mit dieser Praxishilfe zeigt BirdLife Schweiz auf, dass das Element Wasser im Siedlungsraum ein wertvoller Lebensraum für Mensch und Natur sein kann.



Kiesbänke werden oft von Erholungssuchenden genutzt.

Regenwasserableitung

Regenwasser ist kaum verschmutzt und braucht deshalb nicht die Kläranlage zu durchlaufen. Es kann direkt der Natur zugeführt werden. Bei der Versickerung im Boden wird es auf natürliche Weise gefiltert. So werden nicht nur die Kläranlagen entlastet, sondern auch Hochwasserspitzen abgefangen.



Wohin mit dem Regenwasser?

Weniger Flächen versiegeln

Grundsätzlich ist beim Bau jeder Siedlung oder jedes Hauses zu überlegen, wieviel Fläche überhaupt versiegelt werden muss. Welche Wege sollen befestigt werden und welche Strassen sind in welcher Breite nötig? Gerade im urbanen Raum werden viel zu viele Flächen und insbesondere Plätze grossflä-

chig asphaltiert. Je mehr Flächen einen durchlässigen Belag erhalten oder noch besser als Grünflächen oder bewachsene Kiesplätze gestaltet werden, umso weniger Wasser muss über die Kanalisation entsorgt werden. Auch in Industriegebieten kann man viel Dachwasser über begrünte Randzonen versickern lassen. Mit der Versickerung wird das Grundwasser angereichert und die Kläranlagen werden von Hochwasserspitzen entlastet.



Versickerung des Regenwassers. Steine verhindern ein Wegschwemmen der Erde.

Versickern des Wassers

Laut dem Gewässerschutzgesetz muss nicht verschmutztes Abwasser wie z.B. Regenwasser vom Dach, von einer Einfahrt, von Plätzen oder einem Personenwagenparkplatz, wenn immer möglich, vor Ort versickert werden. Die Qualität des Grundwassers darf dabei nicht gefährdet werden.

Den besten Schutz bietet der als Filter wirkende begrünte natürliche Boden. Der Boden kann Schadstoffe heraus-

filtern und durch vielfältige chemische und biologische Prozesse entfernen. Die Versickerung auf einer natürlichen, begrünten Fläche ist deswegen optimal, aber auch Kiesplätze und Schotterrasen sind gut geeignet.

Begrünte Dächer tragen dazu bei, einen Teil des Dachwassers aufzufangen, insbesondere, wenn sie eine dickere Substratschicht haben und daher ein stärkeres Pflanzenwachstum möglich ist. Dachwasser kann auch für die Toilettenspülung gebraucht werden.

Versickerungsanlagen

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Versickerung bei einem Neubau zu planen, wie der Praxisteil aufzeigt. In grösseren Siedlungen sind zentrale Versickerungsanlagen denkbar. Das Regenwasser kann dabei in offenen Rinnen und Gräben bis zur Versickerungsanlage abgeleitet werden, was die Umgebung belebt und die Siedlungen aufwertet.



Regenwasserableitung entlang eines Weges in eine Feuchtmulde.

Pflegemassnahmen an Teichen

Grosse Teiche brauchen über Jahre hinweg wenig Pflege. Bei kleinen Teichen empfiehlt es sich, regelmässig, aber nur abschnittsweise, wuchernde Pflanzen zugunsten der weniger häu-

figen Arten zu entfernen. Schilf und Rohrkolben jätet man in kleinen Teichen möglichst früh, da sie sich rasant ausbreiten können.

Falls sich grüne Fadenalgen explosionsartig vermehren, sollten sie herausgenommen werden. Die starke Vermehrung geschieht gelegentlich nach Nährstoffeintrag in einen Teich. Auch Laub fischt man im Herbst regelmässig von der Wasseroberfläche ab, damit der Nährstoffeintrag nicht zu gross wird. Dabei ist auf Tiere zu achten, die sich in den Algen oder im Laub verstecken. Am besten schüttelt man das herausgenommene Material gut ab über dem Wasser und lässt es ein bis zwei Tage flach ausgelegt direkt neben dem Teich liegen, damit die Tiere ins Wasser zurückkriechen können.

Ein gelegentlicher Rückschnitt von Büschen und Bäumen in der Umgebung des Weihers verhindert eine zu starke Beschattung des Wassers und starken Laubfall. Das Schnittmaterial kann zu Asthaufen aufgeschichtet werden, welches verschiedenen Tierarten als Unterschlupf dienen. Dürre Stauden und abgestorbene Stängel lässt man stehen, da sie Insekten Eiablage- und Überwinterungsplätze bieten. Es empfiehlt sich, in der weiteren Umgebung des Teiches nebst Ast- auch Laubhaufen aufzuschichten, sowie einen Teil der Wiese als Altgras über den Winter stehen zu lassen.

Pflege im Herbst

Die Pflegeeingriffe werden im September oder Oktober durchgeführt, da dann die Fortpflanzungszeit zu Ende ist und viele Tiere das Wasser verlassen haben. Die weiterhin darin lebenden Tiere sind noch aktiv genug, um bei Störung andere Gebiete aufzusuchen oder sich nach den Arbeiten am Teichgrund einen Platz für die Winterruhe zu suchen.



Stimmen die Bedingungen im und um den Teich wandert der Wasserfrosch von selber ein.

Keine Tiere aussetzen

Nach einem Teichbau oder einer Bachrevitalisierung ist Geduld gefragt. Wenn die Bedingungen am Gewässer und in der Umgebung stimmen, werden sich auch Tiere einfinden. Kommen die gewünschten Tiere nicht von selber, ist das Umfeld für sie nicht geeignet. Auf keinen Fall dürfen Tiere ausgesetzt werden. Dies ist nicht nur in vielen Fällen ökologisch kontraproduktiv, sondern auch gesetzlich verboten. Leider gibt es immer wieder Ausset-

zungen von Fischen aus der Heimhaltung. Sie sollten aus den Teichen entfernt werden.

Pflegemassnahmen an Fließgewässern

Eine gute Planung über grössere Gewässerabschnitte ist wichtig, damit die Pflege abschnittsweise, zur richtigen Jahreszeit und abgestimmt auf allfällige Zielarten durchgeführt werden kann.

Hecken, Ufergehölze

Die Pflege von Hecken ist nur abschnittsweise und im Winter durchzuführen. Stark wuchernde Gehölze kann man auf den Stock setzen. Langsam wachsende Sträucher, Beeren- und Dornensträucher schneidet man nur moderat zurück falls unbedingt nötig. Totholz soll, wo möglich, stehen gelassen oder tote Bäume auf 3-4 m Höhe gekappt werden. Totholz, Asthaufen



Pflegearbeiten in Teichen sollen erst im Herbst ausgeführt werden.

und Kleinstrukturen muss man ausserhalb des Hochwasserbereiches anlegen, damit Tiere, die sich darin verstecken, nicht überschwemmt werden. Unterspülte Wurzeln oder tiefhängende Äste sind wichtige Unterstandsräume für Fische und sollten belassen werden, wenn sie den Hochwasserschutz nicht behindern.

Bachsohle

Falls der Abfluss durch starken Pflanzenwuchs behindert wird, kann bei Niedrigwasserstand die Bachsohle gelegentlich kleinräumig entkrautet und von Ablagerungen befreit werden. Vor den Arbeiten sollte die Niedrigwasserlinie wieder ausgetieft werden. Das ausgehobene Material ist aus dem Bach- und Uferbereich wegzubringen.

Böschungen

Entlang von Wegen kann ab Juni ein 0,5-1 m breiter Streifen gemäht werden. Den Rest der Böschung mäht man abschnittsweise erst im Spätsommer oder September, fettere Wiesen 2x pro Jahr, magere Bereiche 1x pro Jahr. Ein Drittel der Fläche wird alternierend stehen gelassen und dient Insekten zur Überwinterung. Das Schnittgut ist immer zu entfernen.

Im Böschungsbereich ist beim Mähen auf Motorsensen und Rotationsmäher



Wo immer möglich sollen Böschungen mit Balkenmähern gemäht werden, da sie zahlreiche Kleintiere beherbergen können.

wenn immer möglich zu verzichten, da sie zuviele Kleintiere töten. Balkenmäher oder Sense sind besser. Hochstauden können teilweise im Herbst gemäht werden. Der Ufersaum unmittelbar am Wasser (ca.50 cm) soll stehen gelassen werden.

Invasive Pflanzen entfernen

Invasive gebietsfremde Pflanzen sollen am besten ab der ersten Pflanze konsequent ausgejätet werden. Je nach Pflanzenart und Umfang der Bestände ist ein bis mehrmals pro Jahr (Juni bis Ende September) ein Eingriff nötig.

Weitere Themen in der Broschüre **«Wasser im Siedlungsraum»:**

Weiher und Schwimmteiche / Bäche, Flüsse und Seen / Teichbau und Naturnahe Schwimmteiche / Revitalisierungen von Fließgewässern im Siedlungsraum



Bezug: BirdLife Schweiz, Wiedingstr. 78, Postfach, 8036 Zürich / Tel.: 044 457 70 20 / www.birdlife.ch

Fotos: BirdLife Schweiz, Michael Gerber, Grün Stadt Zürich Naturschutz, Beni Herzog, Albert Krebs, Christoph Leeb, Peter Lüthi: www.ökolüthi.ch, naturaqua PBK, Oekovision Widen, Werner Scheuber, Thunderclap, Markus Würfel

WOHNEN AM FALESSEWEG KAUFDORF



Verkauf: Mösching Architektur AG
Telefon: 031 331 43 40
Email: architektur@moesching.ch
www.moesching.ch

mösching architektur ag

Bernstrasse 42 Postfach 59 3125 Toffen
Telefon 031 331 43 40 Telefax 031 331 43 45
E-Mail: architektur@moesching.ch www.moesching.ch



MINERGIE®

FACHPARTNER

hier entstehen **2 exklusive einfamilienhäuser** an traumlage



der Coifför Hodel GmbH

Sie haben die Haare
wir die Technik

Damen & Herren

Alpenstrasse 18
CH-3126 Kaufdorf

Tel. 031 809 08 06

Email: der-coiffor@hodel-gmbh.ch Fax. 031 809 09 47



Gasser-Balsiger

Recycling

Besuchen Sie unser
„Fundgrube-Lädli“

Recycling und Entsorgung von A-Z

Gelterfingen | Telefon 031 819 33 32
www.gasser-recycling.ch



REPAIR CAFÉ BÉLP

Die Sommerpause geht dem Ende zu. Das nächste Repaircafé findet am **Samstag, 15. September**

2018 statt. Von **10 bis 16 Uhr**, im **Saal der Katholischen Pfarrei am Burggässli 6** (hinter Rest. Linde Belp). Freiwillige Reparaturprofis nehmen sich den defekten, sauberen Gegenständen an. Kleider, Accessoires, Haushaltgeräte, Spielsachen, Handys, PC, Laptop, Leder, Modeschmuck und alles was Sie nicht selbst reparieren können. Jedes Ding hat seinen Wert und es sollte nicht vorzeitig im Abfall landen. 2/3 der gebrachten Gegenstände können repa-

riert werden, da lohnt sich doch ein Versuch! Zudem werden Sie in der Wartezeit mit Kaffee und Kuchen

verwöhnt. Am Anlass sind Sie ebenfalls willkommen, wenn Sie einfach mal wissen möchten, wie das Repaircafé funktioniert, Sie dürfen den Reparaturprofis zuschauen und dabei dies oder jenes dazulernen. **Ürigens:** Falls Sie am 15. September keine Zeit haben, das **übernächste Repaircafé findet am Samstag, 27. Oktober 2018** statt. Wir danken Ihnen, dass Sie mithelfen, die Reparaturkultur zu fördern und Ressourcen zu schonen.





Treuhand Jost AG
Stutzstrasse 1
3126 Kaufdorf
Telefon: 031 809 18 87
info@treuhandjost.ch
www.treuhandjost.ch

Die Treuhänder in Ihrer Region!

Als Spezialisten erledigen wir für Sie

- ... das Führen der Buchhaltung
- ... die Jahresabschlüsse
- ... MWSt-Abrechnungen
- ... das Ausfüllen der Steuererklärung
- ... das Führen von Lohnbuchhaltungen

Wir entlasten Sie von Ihren Buchhaltungs-Sorgen!

Persönlich. Flexibel. Vielseitig. Ein guter Grund für Treuhand Jost AG!

Rufen Sie uns noch heute an, Telefon 031 809 18 87.



Hypotheken.

Kaufen statt mieten?
Bei uns auch
mit kleinem Budget:
slguerbetal.ch

Sicher. Sauber. Regional.

Spar+Leihkasse Gürbetal AG
Hauptsitz: Mühlethurnen, Telefon 031 808 19 19
Geschäftsstelle: Seftigen, Telefon 031 808 19 18



**Spar+Leihkasse
Gürbetal SLG**

Auflösung der Vereinigung für Gemeindepolitik (VGP)

Die VGP wurde im Jahre 1978 von BürgerInnen von Kaufdorf gegründet mit der Absicht, sich gemeinsam vermehrt an der Gemeindepolitik zu beteiligen. Auslösende Gründe war eine gewisse Unzufriedenheit mit der damaligen Behörde und der Wunsch, ein politisches Gegengewicht zur damals alleinigen Partei SVP zu bilden. Zugleich sah man sich als Plattform zur Meinungsbildung und wollte durch eine offenere Kommunikation zur Information der Bevölkerung beitragen. So wurde es möglich, bei den demokratischen Prozessen der Gemeinde Einfluss zu nehmen und Mitverantwortung zu tragen. Die Mitsprache und Einflussnahme zu Themen wie Wasserversorgung, Kindergarten, Ortsplanung etc., beschäftigten die VGP-Aktiven in der Phase der Diskussion und Meinungsbildung intensiv. Als in den 90er Jahren die Gemeindefinanzen aus dem Lot gerieten und die Schulden pro Einwohner auf einige tausend Franken pro Einwohner anstiegen, engagierten sich mehrere VGP-Mitglieder im Gemeinderat.

In den besten Jahren konnte die VGP gegen 45 Mitglieder für sich gewinnen. Wie viele andere Vereine kämpfte die VGP in Bezug auf Mitgliedschaft und Engagement der Mitglieder immer wieder mit sich selbst. Meistens wurden strategische Überlegungen und die wichtige Arbeit hinter den Kulissen von einem kleineren Kernteam oder allein durch den Vorstand wahrgenommen. In den letzten Jahren nahm das Interesse der Mitglieder immer mehr ab. Der Vorstand der VGP versuchte durch Werbeproschüren Neumitglieder zu gewinnen. Leider ohne Erfolg. An der durch die Gemeinde alle zwei Jahre organisierten Neuzuzüger-Begrüssung war die VGP neben den anderen Parteien ebenfalls vertreten und orientierte über

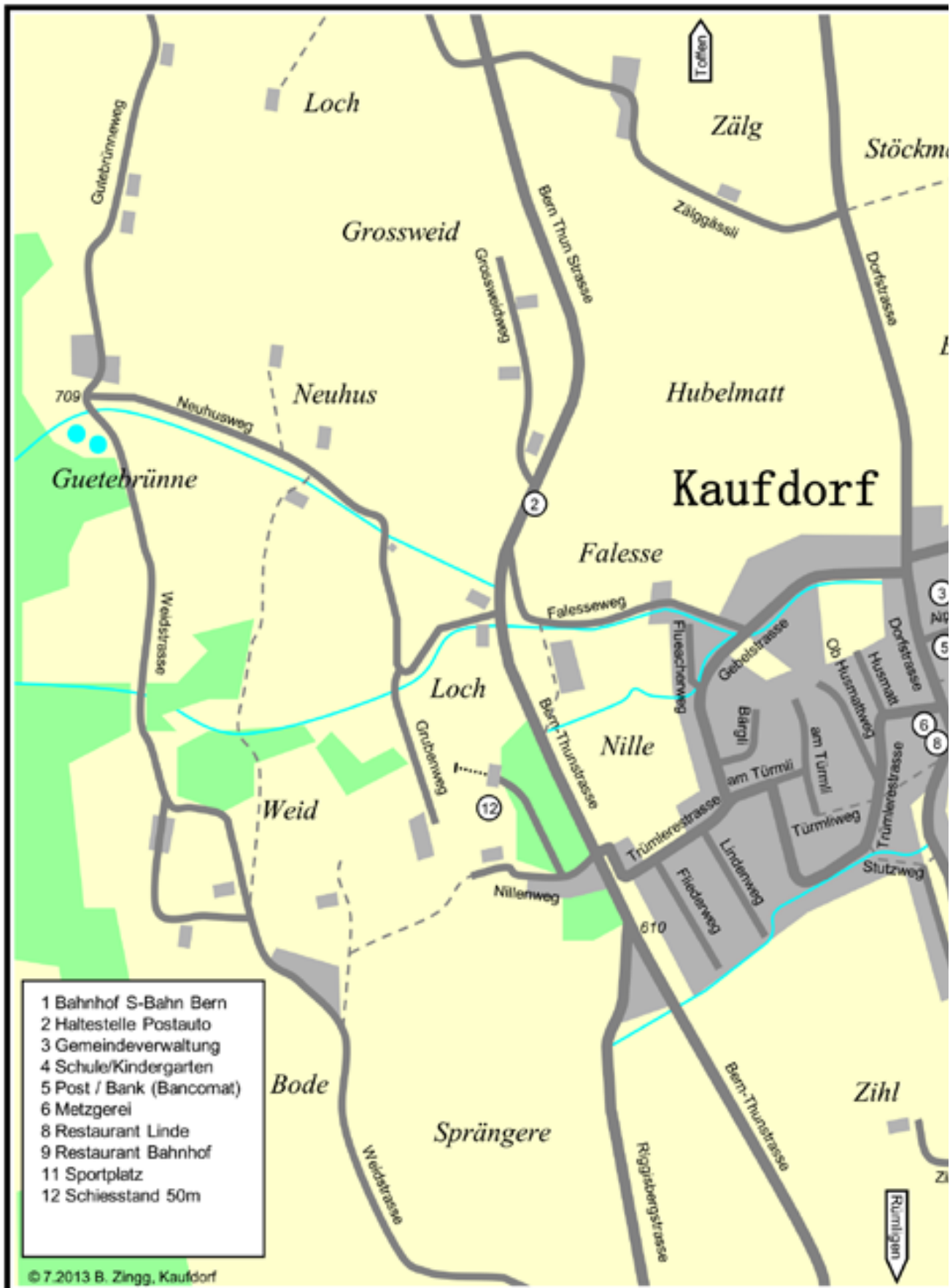
ihr Engagement in der Gemeinde. Bei dieser Gelegenheit verteilte sie auch den frisch gedruckten «dr choufdorfer». Diese Broschüre der VGP informiert seit 1981 mit Adressen und anderen praktischen Mitteilungen sowie mit Beiträgen über Lokalgeschichte, die Landschaft und deren Gewässer sowie über Pflanzen und Tiere des Gürbetales etc. Weitere «einladende» Anlässe waren ein Dorfspaziergang und Besuche bei lokalen und regionalen Betrieben.

Vor zwei Jahren verteilte die VGP in der Gemeinde zudem einen Werbe-Flyer (Ich bin eine Kaufdorferin – Ich bin ein Kaufdorfer) in der Hoffnung, vor allem junge Gemeindemitglieder anzusprechen und für einen Beitritt in die VGP zu gewinnen. Auch diese Aktion blieb leider ohne Erfolg. Vermutlich haben junge Leute kein Interesse daran, in einer Partei wie der VGP für die Gemeindepolitik mitzuwirken. Nachwuchsmangel haben auch die anderen Parteien zu beklagen.

In den letzten zwei Jahren fand die VGP keinen Präsidenten mehr. Schweren Herzens stellte Hans Hirsiger, Kassier und langjähriges VGP-Mitglied, am 11. Mai 2018 an der Hauptversammlung den Antrag, die Vereinigung aufzulösen. Nach eingehender Diskussion wurde dies dann auch beschlossen. 40 Jahre politisches und kulturelles Engagement für Kaufdorf, mit Erfolgen und Misserfolgen, gingen damit zu Ende.

Wir hoffen, dass «dr choufdorfer» noch viele Jahre mit interessanten Themen und Bildern an alle Haushaltungen in Kaufdorf verteilt werden kann. Seit 2013 wird «dr choufdorfer» von einem parteiunabhängigen Team, weitgehend ehrenamtlich, jährlich herausgegeben. Besten Dank an das Redaktionsteam.

Für den Vorstand Ruedi Schori





Mit diesem Beitrag zu unserer Abwasserreinigungsanlage schliesst sich der Kreis zu unseren umfassenden Informationen rund um das Lebenselixier Wasser. Mit diesem Artikel möchten wir Ihnen die Funktionen dieser komplexen Einrichtung etwas näher bringen. Die Erklärungen von Hans Ruedi Rychener, Betriebsleiter, anlässlich eines Rundgangs sowie die Informationen aus den 5 Faltprospekten der ARA Region Bern AG zu

- Wassernutzung
- Abwasserreinigung
- Mikroorganismen
- Klärschlamm
- Kanalisation

dienten dem Autor als Grundlage zu diesem Bericht.

Rückblick

Ende 1950 stimmte das Bernervolk einem neuen Wassernutzungsgesetz zu. 13 Jahre später war man auch im Gürbetal soweit und man wollte gemeinsam das Abwasser klären. Nach einigen Sitzungen und Versammlungen mit den Verbandsgemeinden erfolgte am 10. Mai 1965 die eigentliche Gründungsversammlung in Riggisberg. Kernpunkt war die Kreditgenehmigung für den Landerwerb und die Projektierung. Es folgten weitere Vorarbeiten wie Planungsarbeiten, Finanzierung/ Geldgeber, Kostenverteiler, Genehmigungsverfahren für den Bau etc.

Es wurde ein langer und mühevoller Weg; Verzögerungen durch verspätete Subventionszahlungen, ein schlechter Baugrund erforderte eine Kiesschüttung und eine Pfahlgründung

etc. Nicht zuletzt dank den Kanalbauern, die ebenfalls mit den Tücken des schwierigen Bodens kämpften, konnte die Anlage am 22. Juni 1977 endlich in Betrieb genommen werden.

Zweimal wurde die Anlage seitdem erneuert und ausgebaut: Inbetriebnahme der neuen Schlammbehandlung 1996 und 2003 folgte die neue Biologie.

Wassernutzung

In der Schweiz haben wir ja genug Wasser - warum sollen wir denn Wasser sparen und das Abwasser möglichst wenig belasten? Im Durchschnitt verbrauchen wir 160 Liter pro Person und Tag! Aber nur 3-5 Liter benötigen wir für Essen und Trinken. Das restliche wertvolle Trinkwasser brauchen wir für die Toilettenspülung, zum Duschen, Waschen, Gartenspritzen, usw.

Abwasser Quellen und
Zulieferer der ARA.

Zeichnung:
R. Volery / C. Hagner

Je mehr wir unser Abwasser mit Reinigungs- und Abwaschmittel, Haushaltsabfällen oder gar mit Öl und Chemikalien belasten, desto aufwendiger werden die Reinigungsprozesse in der Kläranlage.

«Wasser ist definitiv kein Transportmittel für Abfälle, sondern ein lebensnotwendiges Gut für Menschen, Tiere und Pflanzen.»

Wertvolle Tipps zu den Themen

Gescheiter Umgang mit Wasser; Wasserbelastung reduzieren und diverse Sparmöglichkeiten, erfahren Sie in den erwähnten Faltprospekten der ARA Gürbetal. Angaben zur Bezugsquelle folgen am Schluss des Artikels.

Abwasserreinigung

Unter Abwasser verstehen wir das durch häuslichen, industriellen, gewerblichen, landwirtschaftlichen oder sonstigen Gebrauch verunreinigte Wasser. Das ganze Oberflächenwasser und das mit fließende Wasser in der Kanalisation gehört auch dazu. Wenn das Wasser durch den Gebrauch eine nachteilige physikalische, chemische oder biologische Veränderung erfährt, sprechen wir von Verunreinigung.

Gewässerschutz

Die heute geltenden Gewässerschutzziele können bis heute noch nicht überall erreicht werden, obwohl 95% der Bevölkerung des Kantons Bern an eine Kläranlage angeschlossen sind. Hiermit werden rund 90% der Schmutzstofffracht abgebaut.

Eine grosse Herausforderung für die Zukunft sind die Mikroverunreinigungen:

Unzählige synthetische Chemikalien - und täglich werden es mehr, ausgeschiedene Medikamente und die Freisetzung aus Produkten wie Kunststoffe, Farben, Textilien, Baustoffe, Pneubetrieb auf Strassen etc.

Die Einleitung zahlreicher chemischer Verbindungen im ganzen Einzugsgebiet der ARA ergeben einen Chemikaliencocktail! Ein Teil dieser Stoffe wird in der ARA umgewandelt und ein Teil in den Klärschlamm eingelagert; der Rest gelangt in den Vorfluter.

Neue Forschungen zeigen, dass das Gedeihen einer Vielzahl von Organismen in unseren Gewässern durch Mikroverunreinigungen beeinträchtigt ist. Neue Zulassungsbeschränkungen für besonders umweltschädliche Produkte und weitere Behandlungsstufen in der Abwasserreinigung werden erforderlich sein um diesem Problem begegnen zu können.



Reinigungsstufen

ARA Schema

The diagram shows a plan view of the ARA facility with 13 numbered components. A scale bar on the left indicates distances from 0 to 100 meters. The layout includes an inlet pump station (1), a large building (2), a sand trap (3), two rows of preclarifiers (4), storage tanks (5), a pump and blower room (6), SBR reactors (7), an equalization tank (8), aeration basins (9), a sludge treatment workshop (10), storage containers (11), a gasometer (12), and a warehouse (13).

<ul style="list-style-type: none"> 1) Einlaufpumpwerk 2) Betriebs- u. Rechengebäude 3) Sandfang 4) Vorklärbecken 5) Vorlagebehälter 6) Pumpen- und Gebläseraum 7) SBR Reaktoren 8) Ausgleichsbecken 9) Faulräume 10) Schlammbehandlung und Werkstatt 11) Stapelbehälter 12) Gasometer 13) Lager 	<p>Chronik</p> <ul style="list-style-type: none"> 1977 Inbetriebnahme der ARA Gürbetal 1980 Beschlussfassung: Gemeinsame Abwasserreinigungsanlage ARMIG + AROG 1991 Spatenstich Ausbau Schlammbehandlung 1995 Zusammenschluss der Abwasserverbände ARMIG + AROG zur ARAG 1996 Inbetriebnahme der neuen Schlammbehandlung 1999 Spatenstich Ausbau «Biologie» 2003 Inbetriebnahme der neuen Biologie
--	--

Mechanische Reinigung



1 Hebewerk (Einlaufpumpe)



3 Sandfang (oben), 4 Vorklärbecken (unten)



Durch die Kanalisation gelangt das Rohabwasser in das Hebewerk (Einkaufpumpwerk) und wird durch die *Schneckenpumpen* in die Anlage gehoben. Zuerst durchfließt das Abwasser die Rechenanlage. Hier werden alle groben und sperrigen Stoffe zurückgehalten, entnommen, in einem Container gestapelt und abgeführt. Sand wird im *Sandfang* zurückgehalten und als Sondermüll entsorgt. Was im Rechen nicht hängen bleibt, sinkt im *Vorklärbecken* zu Boden und gelangt von dort in die Schlammbehandlung.

Chemische Reinigung

In dieser Stufe wird das Abwasser durch Zusatz von Chemikalien vorbehandelt. Zur Beseitigung von Phosphaten wird Fällungsmittel (Eisensalzlösung) beigemischt. Zum Teil werden Flockungshilfsmittel zur besseren Absetzung der feinen Schwebestoffe beigegeben.

Biologische Reinigung

In der biologischen Reinigungsstufe werden organische Abwasserinhaltsstoffe und Nährstoffe durch Mikroorganismen verwertet und umgewandelt. Es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass den Mikroorganismen - vor allem den Bakterien - in der Technologie der Abwasserreinigung und Schlammbe-



Biologische Reinigung (Belüftungsbecken)



Ausgleichsbecken

handlung die wichtigste Aufgabe zukommt. Das Umbauprodukt wird aus dem Abwasser entfernt und anschließend eingedickt. Der eingedickte Bioschlamm wird zur weiteren Verarbeitung in die Schlammbehandlung gepumpt.



Schlammstapel



Schlamm-sieblung



Gas-Blockheizkraftwerk

Klärschlamm und seine Behandlung

Ausfaulen

Der Schlamm wird auf 37° aufgeheizt und in die Faulbehälter gepumpt. Hier bauen ebenfalls Mikroorganismen organische Substanzen ab, wobei Faulgas entsteht. Dieses kommt in den Gasspeicher und wird im Blockheizkraftwerk zur Strom- und Wärmeenergie genutzt.

Klärschlamm ist das Endprodukt der mikrobiologischen Schlammbehandlung. In der Schweiz entstehen bei der Abwasserreinigung als Nebenprodukt rund 4 Mio. Kubikmeter davon. Die Trockensubstanzmenge beträgt in etwa 240'000 Tonnen. In unserer Anlage sind es jährlich gegen 300 Tonnen. Nach dem Wegfall der landwirtschaftlichen Verwertung (ab 10.2005 gesetzlich verboten) entsorgt unsere ARA den anfallenden ausgefaulten Klärschlamm flüssig in einer auswärtigen Anlage. Dort wird der Schlamm entwässert und der Verwertung zugeführt.

Kanalisation

Die Kanalisation ist das Leitungsnetz zur Sammlung von Abwasser. Heute wird im Einzugsgebiet der ARA vorwiegend im Mischsystem entwässert. Das heisst, Schmutzwasser und Nie-

derschlagswasser werden gemeinsam durch einen Kanal abgeleitet. Das Netz mit einer Gesamtlänge von 130 km, inkl. Gemeindekanalisationen, reicht von Pohlern bis nach Kaufdorf.

Seit 1997 besteht ein Unterhaltskonzept welches die Funktion der Verbandskanäle sicherstellt. Periodische Wartung, Reinigung mit Hochdruck und Kontrolle durch Kanalfernsehaufnahmen stellen den Unterhalt sicher.

Einzugsgebiet der ARA Gürbetal

Angeschlossene Einwohner: ca. 15'000

Ausbaugrösse: 23'000 Einwohnergleichwerte



Regenwasserbewirtschaftung

Wenn nach einem Gewitter grosse Wassermengen anfallen, müssen diese zum Teil zur Entlastung direkt in die Gürbe geleitet werden. Um solchen Schmutzstößen zu begegnen, wurde 1980 beschlossen, einen Speicherkanal zu realisieren um diese Mengen abfangen zu können. Mit einem Steuersystem können die grösseren Wassermengen mittels Schieber und Schützen in Rohrleitungen, bzw. Abwasserkanälen reguliert werden.

Örtlich gebaute Regenbecken unterstützen die Steuerung der Wassermengen.

ARA Team

Ausbildung

Für die Wahrnehmung der vielseitigen Aufgaben in einer ARA ist eine Berufsausbildung im elektrischen oder mechanischen Berufsfeld eine Voraussetzung. Bei einer Anstellung in einer ARA erfolgt die anschliessende notwendige fachspezifische Ausbildung gemäss gesetzlichen Vorgaben. Der Verband der Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) ist für die modular und berufsbegleitenden Ausbildungen zuständig. Je nach Lehrgang,

bzw. Ausbildungsstufe dauert die Ausbildung 1-4 Jahre. Klärwerkfachmann, bzw. Klärwerkfachmann mit eidg. Fachausweis sind mögliche Abschlussziele.

Aufgabenbereich

Die Klärwerkfachleute steuern und überwachen alle Prozesse der Abwasser- und Klärschlammbehandlung und führen die dabei anfallenden praktischen Arbeiten aus. Ihr Arbeitsgebiet umfasst sowohl die Kontrolle des Betriebs als auch die Planung und Durchführung der notwendigen Arbeiten zur Instandhaltung der Anlage.

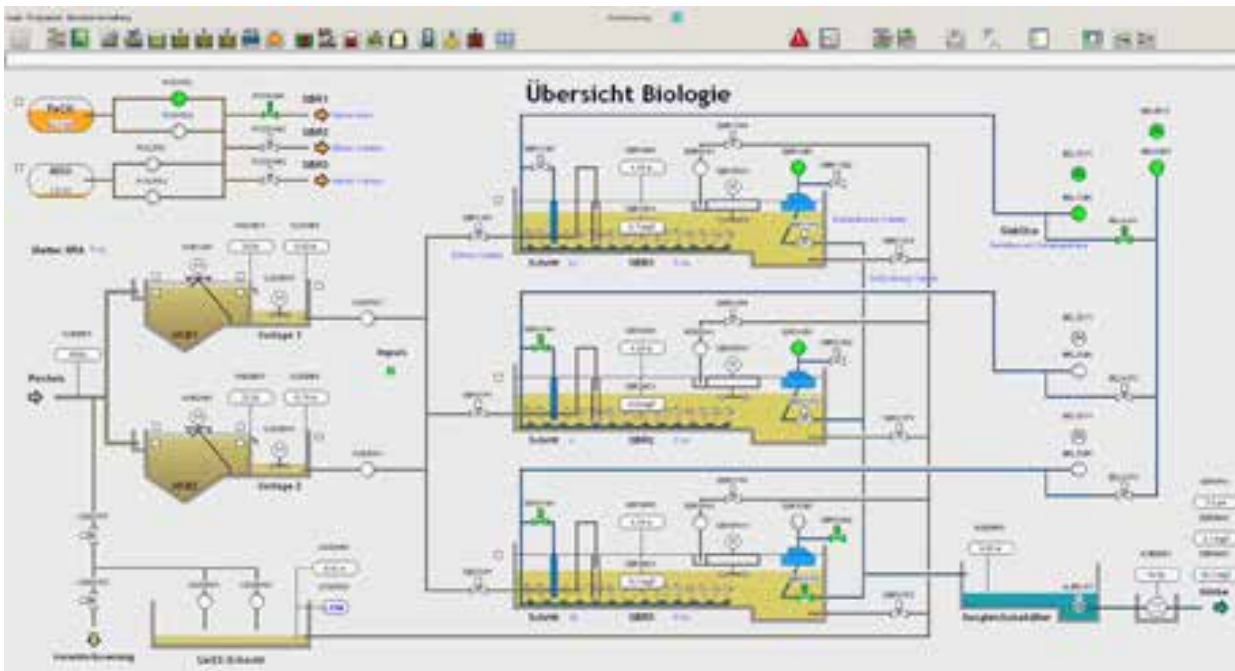
Klärwerkfachleute leisten regelmässig Pikettdienst und allfällige Betriebsstörungen und Notfälle können Arbeitsinsätze rund um die Uhr erfordern.

Der erweiterte Aufgabenbereich des Betriebsleiters und des jeweiligen Stellvertreters erfordert eine erhöhte Selbständigkeit und Fachkompetenz.

Die permanente Betriebsbereitschaft der Anlage, die Überwachung des Kanalnetzes, Durchführung von Messungen, Laboruntersuchungen, situativ richtiges Verhalten bei Störfällen oder die Organisation des Pikettdienstes und Personalführungsaufgaben sind nur einige Beispiele der Aufgaben und Pflichten des Verantwortlichen.



Die guten Geister, bzw. die Klärwerkfachleute in unserer ARA sind von links Markus Zwahlen, Hans Ruedi Rychener, Betriebsleiter, und Nick Haldimann.



Elektronisches Prozessleitungssystem

Prozessleitungssystem

Für die Steuerung der Anlage steht dem Team ein elektronisches Prozessleitungssystem zur Verfügung. Dies ermöglicht grundsätzlich einen automatisierten Betrieb. Eine Überwachung im Sinne einer Kontrolle um allenfalls korrigierend in einen laufenden Prozess einzugreifen, entspricht der primären Fachverantwortung des ARA-Teams.

Die ARA-Angestellten leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Schutz der Menschen, der Gewässerökosysteme, der Umwelt und der Trinkwasserressourcen. In dieser Rolle agieren sie als das Gewissen der Gemeinschaft in Gewässerschutzfragen. Wir danken es Ihnen!

Nicht in den Ablauf gehören:

- feste Gegenstände
- Öle und Fette
- Chemikalien und Gifte





Bezugsquelle Faltprospekte: ARA Gürbetal, Arastrasse 2, 3126 Kaufdorf
Telefon 031 809 19 15 araguerbetal@bluewin

Betriebsleitung: Hans Ruedi Rychener

Mitarbeiter: Markus Zwahlen, Nick Haldimann



**Vom Ziegel bis zum Parkett,
alles unter einem Dach**



Christian Strahm

Bauschreinerei Zimmerei

Dorfstrasse 24, 3127 Mühlethurnen

Natel 078 / 766 70 17

Ihr Schreiner für individuelle Lösungen!



Moosstrasse 3
3126 Kaufdorf

Sanitäre Installationen - Heizungen
Spenglerei - Blitzschutzanlagen

Tel. 031 809 26 16 Fax. 031 802 10 46
www.sanathec.ch info@sanathec.ch

Adressen

Vereine

Frauenverein Kaufdorf

www.frauenverein-kaufdorf.ch

Präsidentin: Michaela Blaser,
Alpenstr. 46, 3126 Kaufdorf
Tel.: 031 802 11 31

Männerchor Kaufdorf

Präsident: Paul Messerli, Alpenstr. 76,
3126 Kaufdorf / Tel.: 031 802 07 50

Sportverein Kaufdorf

www.svkaufdorf.ch

Präsident: Adrian Zbinden, Stockhornstr.23,
3125 Toffen / Tel.: 076 424 09 69

Turnverein Kaufdorf

www.tv-kaufdorf.ch

Präsident: Edi Spring, Alpenstr. 42,
3126 Kaufdorf / Tel.: 031 802 02 58

Sportschützen Kaufdorf

Präsident: Rudolf Zimmermann,
Seftigenstr. 50, 3662 Seftigen
Tel.: 079 776 10 19

Schützengesellschaft Rümligen- Kaufdorf-Kirchenthurnen

www.schuetzen-rkk.ch

Präsident: Hans-Rudolf Zimmermann,
Stutzstr. 2, 3126 Kaufdorf
Tel.: 079 457 72 54

Jagdverein Gürbetal

www.jv-guerbetal.ch

Präsident: Urs Grünig, Steinerenweg 24,
2572 Sutz-Lattrigen / Tel.: 079 651 74 01

Jagd- und Wildschutzverein

Amt Seftigen

Hegesektorchefin: Fischer Tanja,
Tel.: 079 471 13 77

KMU Toffen plus

www.kmutoffen-plus.ch

Präsident: Roland Thomi, Heitern,
3125 Toffen – Tel.: 031 819 29 23

Samariterverein Riggisberg - Thurnen

www.samariter-riggisberg.ch

Präsident: Ruedi Böhlen, Muriboden,
3132 Riggisberg/BE / Tel.: 031 809 30 02

wir sind
einfach bank.

Valiant Bank AG
Bahnhofstrasse 19
3125 Toffen
Telefon 031 819 45 35

valiant

**Pfadi Wärrenfels Belp,
Einheit Grubanca Toffen**

www.waerrenfels.ch

Leiterin: Charlotte Müller, Bachmattstr. 9,
3132 Riggisberg / Tel.: 079 555 58 55

Pfadi Chutze Aaretal

www.chutze.ch

Präsident: Timm Riesen / Strolch
Nünenenweg 3, 3116 Kirchdorf
Tel.: 078 606 02 01

Natur

Jagd & Wildtiere

www.vol.be.ch

Die Wildhüter der Region sind bei Fragen
rund um Wildtiere und Vögel täglich von
7 – 19 Uhr erreichbar Tel.: 0800 940 100
Zuständig für Kaufdorf ist: Yves Portmann

Fischerei

www.vol.be.ch

Kaufdorf unterliegt dem Fischereiauf-
sichtskreis 3. Zuständig für Kaufdorf ist:
Martin Schmid, 3647 Reutigen
Tel.: 033 657 81 41 / Mobil: 079 222 40 68

Pilzkontrolle Belp

www.vapko.ch

CH-Vereinigung amtlicher Pilzkontroll-
organe, Dorfschulhaus, Dorfstr. 15, 3123
Belp. Kontrollperioden: Aug. – Okt. Geöff-
net: Mi./Sa./So. von 17.30 – 18.30 Uhr

Landeskirchen

Evang.-Ref. Kirchgemeinde Thurnen

www.kirche-thurnen.ch

Kontakt: Bahnhofstr. 24, 3127 Mühle-
thurnen / Tel.: 031 802 08 45

Römisch-kath. Kirche Belp-Gürbetal

www.kathbern.ch/belp

Kontakt: Pfarrei Heiliggeist Belp, Burg-
gässli 11, 3123 Belp / Tel.: 031 300 40 90

Soz. Inst. / Beratungsstellen

Mütter- und Väterberatung Kanton Bern

www.mvb-be.ch

Beratungsort: Kirchliches Zentrum,
Kanalweg 13, 3125 Toffen Beraterin:
Nicole Buholzer, Bernstr. 3, 3110 Münsin-
gen / Tel.: 031 721 86 82

Spitex Region Gantrisch

www.spitex-gantrisch.ch

Fachkompetenz, Erfahrung und individu-
elle Lösungen für die Pflege und Betreu-
ung zu Hause sowie Hilfe im Haushalt

Spitex-Büro: Vordere Gasse 10, 3132
Riggisberg / Tel.: 031 809 30 29 erreich-
bar von Mo. – Fr. 8-12 Uhr und 14-17 Uhr

Mahlzeitendienst: Brigitte Feuz,
3132 Riggisberg / Tel.: 079 905 91 97

Krankenmobilen:

- M. Höhener / Tel.: 031 809 26 56
- A. Schüpbach / Tel.: 031 809 17 09

MARAG Garagen AG seit 1980

Autogaragen und Carrosserie

www.marag-garagen.ch

Kompetenz für alle Marken

Belpbergstrasse 3+5
3125 Toffen
Tel. 031 819 25 33

Seftigenstrasse 198
3084 Wabern
Tel. 031 960 10 20

E-Mail: toffen@marag-garagen.ch

wabern@marag-garagen.ch



Fahrdienst des Frauenvereins Kaufdorf

www.frauenverein-kaufdorf.ch

Vermittlerinnen:

- Ruth Aebi / Tel.: 031 809 15 74
- Rosmarie Flückiger Tel.: / 031 809 00 21

Pro Senior Bern

www.prosenior-bern.ch

Berner Forum für Altersfragen

Geschäftsstelle ad interim: Bachtalen 193,
3769 Därstetten / Tel.: 077 443 41 53

Alzheimer-Vereinigung Bern

www.alz.ch/be

Berner GenerationenHaus Bahnhofplatz 2,
3011 Bern / Tel.: 031 312 04 10

Ansprechperson: Verena Gygax

Stiftung Berner Gesundheit

www.bernergesundheits.ch

Zentrum Bern: Eigerstr. 80, 3007 Bern
Tel.: 031 370 70 70

Pro Senectute Region Bern

www.pro-senectute-regionbern.ch

kümmert sich um Fragen und Antworten
rund ums Alter / Muristr. 12, Postfach,
3000 Bern 31 / Tel.: 031 359 03 03
Beratungsstelle: Berner Generationen-
Haus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern

Schweizerisches Rotes Kreuz

www.srk-bern.ch/de/mittelland

Region Bern Mittelland, Effingerstr. 25,
3008 Bern / Tel.: 031 384 02 00

Bernische Krebsliga

www.bernischekrebsliga.ch

Marktgasse 55, 3001 Bern
Tel.: 031 313 24 24

Lungenliga

www.lungenliga.ch

Lungenliga Bern, Chutzenstr. 10,
3007 Bern / Tel.: 031 300 26 26



BURRI Elektro + Solar GmbH

Elektro - Solar - Telefon - Haushaltsgeräte

Tel: **0800 020 382** (Gratisnummer)
Mail: info@burrielektrosolar.ch
Internet: www.burrielektrosolar.ch

Standorte: Dorfplatz 2, 3629 Oppligen
Bernstrasse 29, 3125 Toffen

Der Elektropartner in Ihrer Nähe

Attraktives Lernen im dritten Alter

www.collegium60plus.ch

Kontakt: Berner GenerationenHaus,
Bahnhofplatz 2, 3011 Bern
info@collegium60plus.ch

**Erfahrungswissen für
die Gesellschaft**

www.innovage.ch

Kontakt: Berner GenerationenHaus
Bahnhofplatz 2, 3011 Bern
Tel.: 079 106 00 69

**Beratungs- und Rehabilitationsstelle
für Sehbehinderte und Blinde des
Kantons Berns**

www.brsb.ch

Beratungsstelle: Neufeldstrasse 95,
3012 Bern / Tel.: 031 750 51 51

Gehörlosenfachstelle Bern

www.bfsug.ch

Information und Beratung für Schwer-
hörige und Gehörlose / Belpstr. 24
3007 Bern / Tel.: 031 384 20 00

Beratungsstelle Pro Infirmis

www.proinfirmis.ch

leistet und vermittelt Beratung und
Unterstützung für Menschen mit geis-
tiger, körperlicher und psychischer
Behinderung und ihre Angehörigen
Beratungsstelle Bern-Mittelland:
Barbara Giger, Brunngasse 30,
3001 Bern / Tel.: 058 775 13 57

Berufs- und Informationszentrum BIZ

Die BIZ helfen weiter bei Fragen rund um
Ihre berufliche Zukunft

www.biz.ern.be.ch

BIZ Bern-Mittelland, Bremgartenstr. 37,
3001 Bern - Tel. 031 633 80 00

Stiftung für Suchthilfe

www.contactnetz.ch

Regionalstelle Bern: Monbijoustr. 70,
3007 Bern - Tel.: 031 378 22 20

Jugendfachstelle Belp

www.jugendfachstellebelp.ch

Anlaufstelle für Kinder- und Jugend-
themen Muristr. 4, 3123 Belp
Tel.: 031 819 44 34

Kinder- Jugendhilfe

www.jgk.be.ch/

Kantonales Jugendamt, Gerechtigkeits-
gasse 81, 3011 Bern Tel.: 031 633 76 33

Politische Parteien**Schweizerische Volkspartei (SVP)**

Präsident: Max Küpfer, Moosstr. 41,
3126 Kaufdorf / Tel. 079 334 70 48

**Sozialdemokratische Partei
Kaufdorf-Rümligen (SP)**

Ansprechperson: Markus Borer
Rohrmatt 18, 3126 Kaufdorf
Tel.: 031 809 34 26



Fusspflege Praxis

SAYONARA

Kosmetische Fusspflege

Käthi Schweizer

Lindenweg 5

3126 Kaufdorf

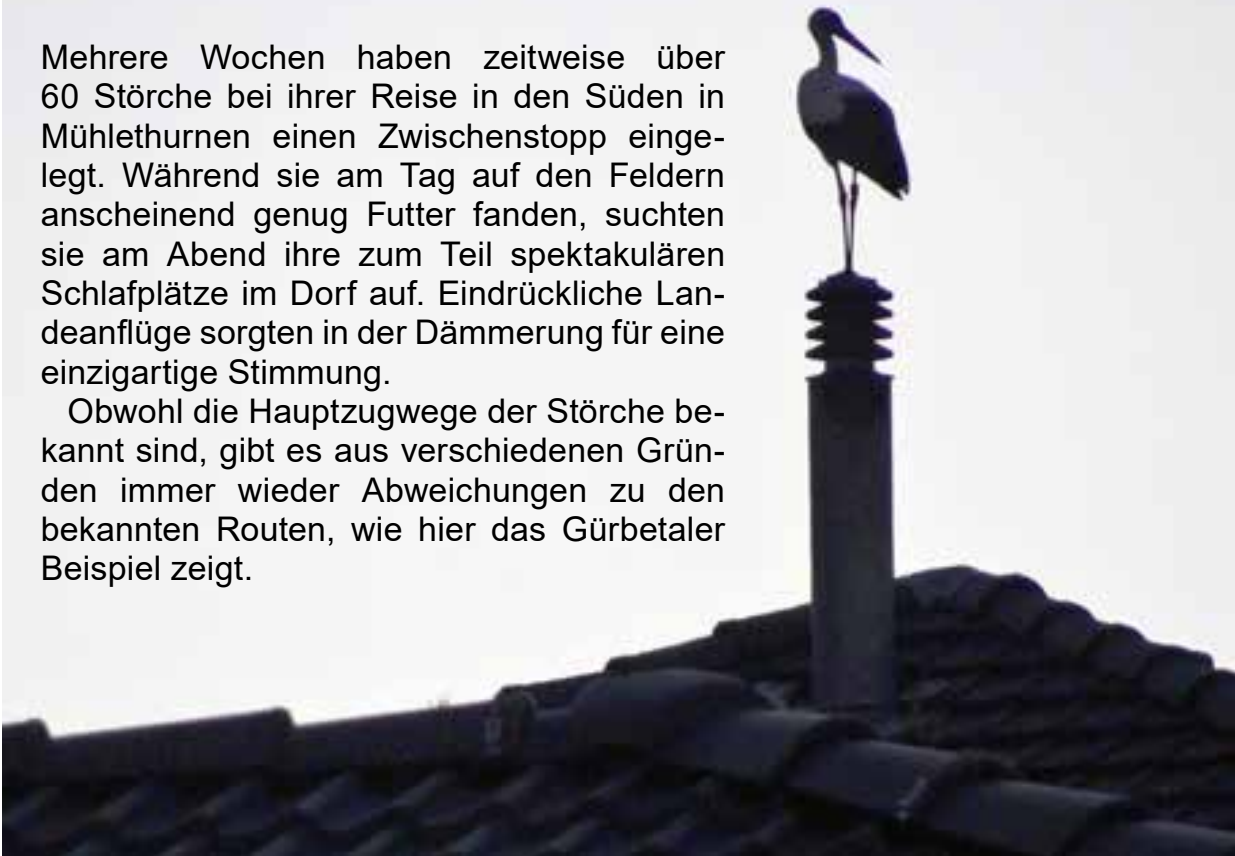
Tel. 031 809 04 33

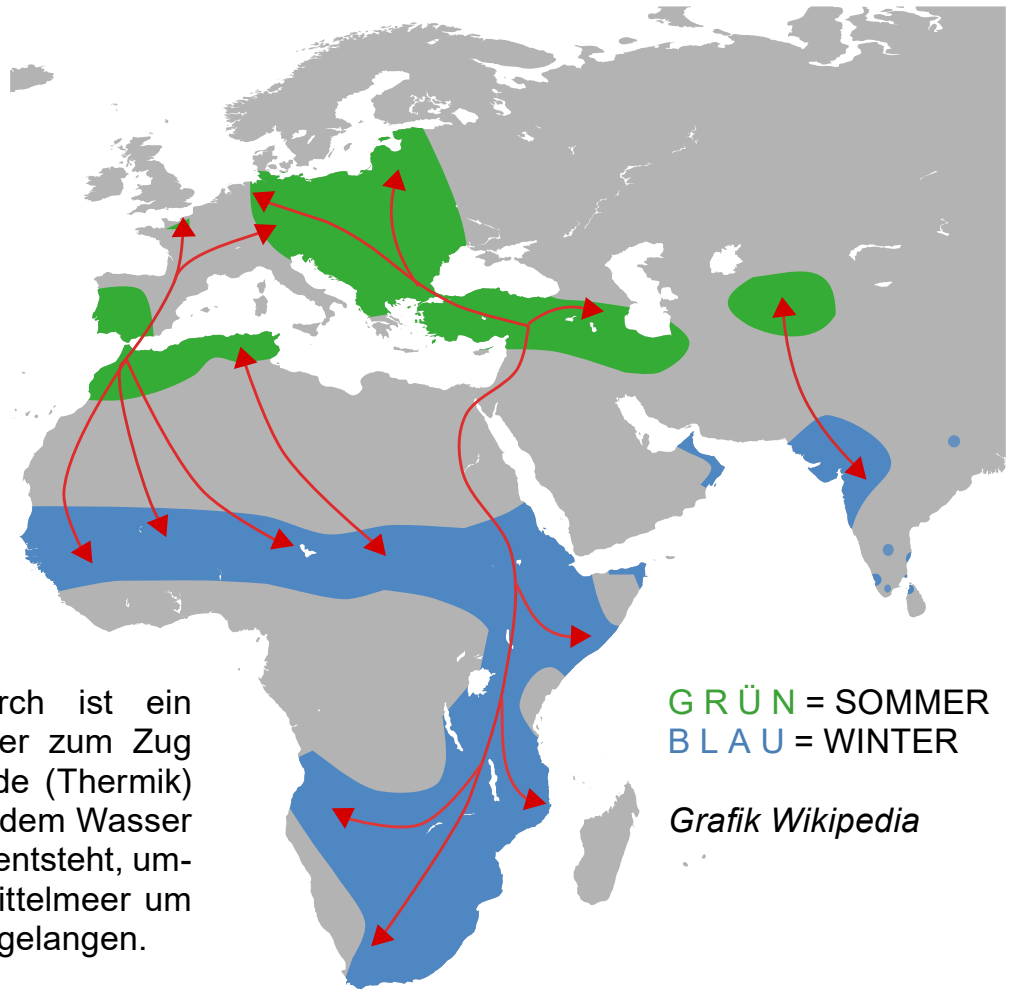
Weissstörche zu Besuch...

MARTIN SCHÜRCH

Mehrere Wochen haben zeitweise über 60 Störche bei ihrer Reise in den Süden in Mühlethurnen einen Zwischenstopp eingelegt. Während sie am Tag auf den Feldern anscheinend genug Futter fanden, suchten sie am Abend ihre zum Teil spektakulären Schlafplätze im Dorf auf. Eindrückliche Landeanflüge sorgten in der Dämmerung für eine einzigartige Stimmung.

Obwohl die Hauptzugwege der Störche bekannt sind, gibt es aus verschiedenen Gründen immer wieder Abweichungen zu den bekannten Routen, wie hier das Gürbetaler Beispiel zeigt.





Der Weissstorch ist ein Segelflieger, der zum Zug warme Aufwinde (Thermik) nutzt. Da über dem Wasser keine Thermik entsteht, umfliegt er das Mittelmeer um nach Afrika zu gelangen.



Kaufdorf in Zahlen, Stand 31. Mai 2018

KAUFDORF.CH

Einwohner	Anz. Pers.	Anteil in Prozent	Veränd. zu Vorjahr
gesamte Einwohnerzahl	1'090	100,0%	+ 1,7%
• Schweizerinnen	505	46,3%	+ 2,6%
• Schweizer	492	45,1%	+ 2,5%
• Ausländerinnen	41	3,8%	- 6,8%
• Ausländer	52	4,7%	- 7,1%
Stimmberechtigte	783	71,8%	+ 1,8%
Schülerinnen und Schüler	127	inkl. 10 aus Gelterfingen	
Haushalte	455		+ 0,7%
Altersstruktur			
0 - 19 Jahre	246	22,6%	+ 2,1%
20 - 64 Jahre	649	59,5%	+ 0,8%
über 65 Jahre	195	17,9%	+ 4,3%

Geografisches	Hektaren		
gesamte Gemeindefläche	206 ha	100,0%	
• Landwirtschaftsfläche*	137 ha	66,5%	*inkl. Hecken
• geschlossener Wald	27 ha	13,1%	
• Siedlungsfläche	28 ha	13,6%	
• Strassen und Bahn	10 ha	4,8%	**Gewässer, Fels, übrige humusierete Flächen (Strassen- und Bahnböschungen, Bachborde)
• unproduktive Fläche**	4 ha	2,0%	
höchster Punkt	920 m.ü.M	Leuenberg	
tiefster Punkt	532 m.ü.M	Gürbe ARA	
Dorfmitte	548 m.ü.M	Wegweiser Linde	

IMPRESSUM

Herausgeber: Redaktion «dr choufdorfer»

Kontaktperson: Ruedi Schori, Telefon: 031 992 00 48

E-Mail: ruedischori@hotmail.com

Redaktion/Mitwirkende: Robert Messerli, Ruedi Schori, Martin Schürch, Sandro Siemer

Inserate: Luzia Hofmann, Urs Mösching.

Bildlegenden: Umschlag Vorderseite Das Bild zeigt den Gürbefall im Quellgebiet.

Umschlag Rückseite Algenspuren im Ausgleichsbecken der ARA.

Fotos: Umschlag Vorderseite: Angela von Känel. Umschlag Rückseite: Martin Schürch

Layout: Sandro Siemer

Druck: Druckform, Toffen

